Glück im Unglück für Leyla Davis

Autor(en): **Meier, Karin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): **- (2010)**

Heft 5: **Spitex am Puls der Zeit**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-822114

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Glück im Unglück für Leyla Davis

Es war einer jener schönen, heissen Tage im Juli. Die Amerikanerin Leyla Davis genoss ihre morgendliche Velofahrt zur Universität in Zürich. Bis ein unaufmerksamer Autofahrer sie rammte. Nach dem Austritt aus dem Spital wurde sie von der Spitex gut betreut.

Karin Meier // Für Leyla Davis (25) gehört Sport zum Leben. Sie schwimmt, tanzt und fährt Fahrrad – auch in Zürich, wo sie seit 1½ Jahren als Doktorandin im Fachgebiet Ökologie tätig ist. Die Strecke von ihrem Apartment in Zürich Höngg «zur Uni runter» bietet eine so schöne Aussicht, dass sich Leyla Davis stets auf die Fahrt freut.

Das war auch am 20. Juli 2010 so. Als sie bemerkte, dass vor ihr ein Wagen verlangsamte und rechts blinkte, wich sie nach links aus. Statt rechts abzubiegen schwenkte der Wagen jedoch auf ihre Seite. Leyla Davis konnte sich gerade noch auf eine Verkehrsinsel retten und dachte schon, sie hätte die heikle Situation überstanden. Doch sie rechnete nicht mit dem Wagenlenker: Dieser wollte den Wagen nun um die Verkehrsinsel herum wenden und schnitt Davis damit den Weg ab – den Blick stets nach rechts gewendet, so dass er sie während des ganzen Manövers nicht sah. «Schau mich an, schau mich an», habe sie innerlich den Fahrer gebeten – so die Erinnerung der Amerikanerin an die letzten Sekundenbruchteile vor dem Zusammenprall.

Bild: Karin Meier

Das Kaninchen Chicho spendete Leyla Davis nach ihrem Velounfall Trost – die Spitex kümmerte sich um beide.

Schock und Angst

Als Leyla Davis wieder zu sich kam, war sie wegen einer Kopfwunde von so viel Blut überströmt, dass der Autofahrer bei ihrem Anblick einen Schock erlitt. Davis selbst, die kein Schweizerdeutsch versteht, war verängstigt: «Ich wusste nicht, was die Leute sagten, hörte nur ihre Stimmen.» Es folgte ein zweiwöchiger Spitalaufenthalt, weil sie neben einer oberflächlichen Kopfwunde das linke Schultereckgelenk ausgerenkt und Rissquetschwunden an den Fingern der rechten Hand erlitten hatte. Immerhin konnten innere Kopfverletzungen ausgeschlossen werden.

Trotz der Schwere ihres Unfalls ist Davis optimistisch gestimmt: Hätte der Wagen nicht in erster Linie das Fahrrad gerammt, sondern ihre Beine, könnte sie jetzt invalid sein. «Etwas vom ersten, was ich nach meinem Unfall lernte, war die Redewendung ‹Glück im Unglück›», sagt die Amerikanerin auf ihre aufgestellte Art.

Auf Hilfe angewiesen

Bereits am Tag nach dem Unfall flogen ihre Eltern und ein Onkel aus den Vereinigten Staaten ein. Sie kümmerten sich um die Tochter, aber auch um deren Kaninchen Chicho, das mit Leyla Davis in die Schweiz gereist war. Vor ihrer Abreise dann füllten die Angehörigen noch die Vorratskammern in der Wohnung von Davis, wissend, dass die 25-Jährige vorübergehend in fast allen Dingen des täglichen Lebens auf Hilfe angewiesen sein würde.

Nach der Entlassung aus dem Spital blieb der linke Arm von Leyla Davis fest fixiert, und die einbandagierten Finger der rechten Hand durften nicht mit Wasser in Berührung kommen. Hier sprang die Spitex Zürich Limmat, Zentrum Höngg ein: Alle zwei Tage kam eine Pflegefachfrau und zwei Mal in der Woche kam eine Hauswirtschafterin vorbei.

Diese Art der Unterstützung war für Leyla Davis anfangs schwer zu akzeptieren: «Ich bin es mir nicht gewöhnt, bedient zu werden.» Wegen ihrer Bedürftigkeit sei sie dann aber sehr froh gewesen über die Spitex: Einfache Dinge wie das Öffnen einer Wasserflasche, das Abschliessen einer Tür oder der Gang aufs WC erwiesen sich auf einmal als zeitaufwändige, schwierige Herausforderungen. Zudem hätten ihr die Mitarbeiterinnen der Spitex geholfen, sich mit der Situation abzufinden und Hilfe anzunehmen, stellt Davis fest.

Drei Sprachen

Auch die Verständigung klappte: Mit der Pflegerin, die ihr den Verband wechselte, die Wunde reinigte und ihr auch die Haare wusch, sprach die Amerikanerin Deutsch, mit den Hauswirtschafterinnen Französisch oder Englisch. Unterstützung fand Davis auch in ihrem privaten Umfeld: Ihre Kolleginnen und Kollegen von der Uni besuchten sie nach Feierabend, kochten auch für sie. Nach zwei Wochen konnte sie so bereits wieder auf die Betreuung durch die Spitex verzichten: Als ihre Schulterfixierung entfernt wurde, nahm Leyla Davis ihr Leben sofort wieder selber in die Hand.

In dieser Rubrik stellen wir regelmässig Kundinnen und Kunden der Spitex vor. Betreuen Sie in Ihrer Spitex-Organisation einen Menschen, der sich für ein Porträt eignen würde? Senden Sie uns den Vorschlag mit zwei, drei Stichworten unverbindlich ein. Wir setzen uns dann gerne mit Ihnen in Verbindung: redaktion@schauplatz-spitex.ch